

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 89 (1975)

Artikel: Ein gesticktes savoyisches Donatorenwappen

Autor: Schnyder, Franz J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein gesticktes savoyisches Donatorenwappen

von FRANZ J. SCHNYDER

Herr Canonicus Robert Ludwig Suter, Custos des Chorherrenstiftes St. Michael in Beromünster, der sich eingehend mit der Kunst der Paramentenstickerei befasst¹, hat uns nachfolgend beschriebenes Donatorenwappen zur Bestimmung und Veröffentlichung überlassen (Abb. 1).

Dieses Wappen befindet sich auf einem roten Messgewand des Kapuzinerklosters Wesemlin in Luzern. Es stellt das Wappen der Herzöge von Savoyen-Nemours dar, timbriert mit der Herzogskrone und umgeben vom Annunziatenorden.

Die Herzöge von Savoyen unterhielten von 1474-1707 in Luzern eine eigene Gesandtschaft. Ein herzoglicher Gesandter, vermutlich der von 1686 — etwa 1703 in Luzern residierende Ottavio Solaro, Graf von Govone, dürfte als Donator in Betracht kommen². Durch die Gattin dieses Gesandten, «die hochgeborene Frau Gräfin, Gemahlin Mmi D.D. Comitis Gsuo, Comitis de Solaro, Legati Serenissimi Ducis Sabaudiae» erfolgte nämlich auch die Schenkung eines Marienkleides an die Jesuitenkirche in Luzern³.

Das Wappen, 10 : 9,6 cm, zeigt das gevierte und mit dem Herzschild belegte Erinnerungswappen der Herzöge von Savoyen-Nemours mit den hauptsächlichsten Provinzen des Herzogtums, wie es seit Herzog Emanuel-Philibert (1553-1580) geführt und später unter Charles-Emanuel noch gemehrt wurde^{4, 5}.

Das Wappen Savoyen-Nemours ist geviert und belegt mit dem Herzschild Savoyen: *in R. das durchgehende w. Kreuz (Neu-Savoyen):*

I. geviert:

1. Königreich Jerusalem: *in W. das g. Jerusalemkreuz*. Guy de Lusignan wurde 1192 Herr von Zypern und 1186 König von Jerusalem. Titel und Wappen gingen auf die Nachfolger über.

2. *Lusignan de Chypre*: 4mal b.-w. geteilt, belegt mit dem steigenden r., g.-gekrönten und g. bewehrten zypriotischen Löwen. Der Zweig Zypern nahm diesen Löwen als Könige von Zypern in das Familienwappen auf.

•3. Königreich Armenien: *w.-gekrönter und b.-bewehrter roter Löwe in G.*

4. Königreich Zypern: *in W. ein g.-gekrönter, steigender r. Löwe*. Das Königreich kam 1459 durch Heirat an Ludwig von Savoyen.

II. gespalten und eingepropft:

1. *Westfalen (Alt-Sachsen)*: *in R. ein gegengewendetes, steigendes w. Pferd.*

2. *Sachsen*: 9mal schw.-g. geteilt, schrägrechts belegt mit dem gr. Rautenkranz⁶.

3. *Engern (Angrie, Westfalen)*: eingepropft im Schildfuss: *in W. drei (2, 1) r. Seeblätter (Bouterolles)*⁷.

III. gespalten:

1. *Chablais* (Altes Herzogtum, von Martigny bis beidseits an den oberen Genfersee reichend): *in W. mit schw. Schindeln besät ein steigender, r.-bewehrter, schwarzer Löwe* (in der Stickerei irrtümlich grün, weil verblasst).

2. *Aosta*, Herzogtum: *in Schw. (hier B.) ein steigender, w. Löwe.*

IV. gespalten :

1. *Grafschaft Genf*⁸ : *g.-b. geschacht zu neun Plätzzen* (falsch gestickt b.-g. statt g.-b.).

2. *Grafschaft Montferrat* (Piemont) : *in W. ein r. Schildhaupt* (AHS 1940, S. 65).

Die recht gut erhaltene heraldische Stickerei weist nur einige Abweichungen auf, da sie an vereinzelten Stellen (Aosta) abgegriffen oder in den Farben verblasst ist (Chablais). Zwei heraldische Unrichtigkeiten (Angrie, Genf) sind wohl der Unkenntnis der Stickerin oder falschen Vorlagen zuzuschreiben.

¹ SUTER, R. L. : «Scholastika An der Allmend (von Luzern) : Eine Luzerner Paramenterstickerin der Barockzeit». *Z. schweiz. Archäologie u. Kunstgesch* (ZAK) 25 (1968) 108.

Derselbe : «Die ältesten Altarornamente des Stiftes Beromünster». ZAK 30 (1973) 5.

Derselbe : «Ein Goldbrokatstoff aus dem frühen 18. Jahrhundert». In : *Unsere Kunstdenkmäler*, XXV (1974), 256. Birkhäuser, Basel.

² Lt. frdl. Mitteilung von Can. R. Suter befindet sich dieses gestickte Donatorenwappen auch noch auf einer roten Kasel in der St. Oswaldskirche in Zug und auf zwei weissen Dalmatiken im Hist. Museum Altdorf (Kt. Uri).

³ Mitteilung von Can. R. Suter.

⁴ DUBOIS, F. : «A propos des armes écartelées des ducs de Savoie». AHS (1935) 70.

Derselbe : «Les Armes du bailliage de Vaud». AHS (1905) 127.

⁵ Stammvater des Hauses Savoyen-Nemours war Philipp (1490-1533). Das Wappen befindet sich auch im «Armorial Neuchâtelois», Bd. II S. 207, Abb. 927, dazu auch noch ein Siegel von 1562 : Abb. 930, da Marie, die älteste Tochter Heinrichs II. von Longueville, Fürst von Neuenburg, 1657 Heinrich von Savoyen, Herzog von Nemours heiratete und 1707 als letzte Fürstin von Neuenburg starb (HBLS).

⁶ Die Herzöge von Savoyen nämlich leiten ihre gemeinsame Abstammung von Wittekind und Beroald, den Herzögen von Sachsen ab. Gestützt auf diese Hypothese nahm Emanuel-Philibert von Savoyen das sächsische Wappen in den Schild auf.

⁷ Nach Johann Wolfgang Trier soll Wittekind das Herzogtum Engern (Angrie) besessen haben und dieses Wappen soll dasjenige dieses Landes sein. Wahrscheinlich soll es jedoch das Wappen der Grafschaft Brene sein, welche Wittekind nie innehatte. Frdl. Mitteilung von Herrn Dr. Clottu und Herrn L. Jéquier.

⁸ Die Grafschaft Genf wurde 1401 von der Familie de Viliars, welche die Erbschaft der Grafen von Genf antrat, an Amadeus von Savoyen verkauft.

Quellen:

«Archives Héraldiques Suisses» (AHS).

JÉQUIER, L. u. JÉQUIER, M. : *Armorial Neuchâtelois. La Baconnière, Neuchâtel, 1939-1944*.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz (HBLS) : «Savoyen und Nemours».

TRIER : J. W. : «Einleitung zu der Wappenkunst». Leipzig, 1729.

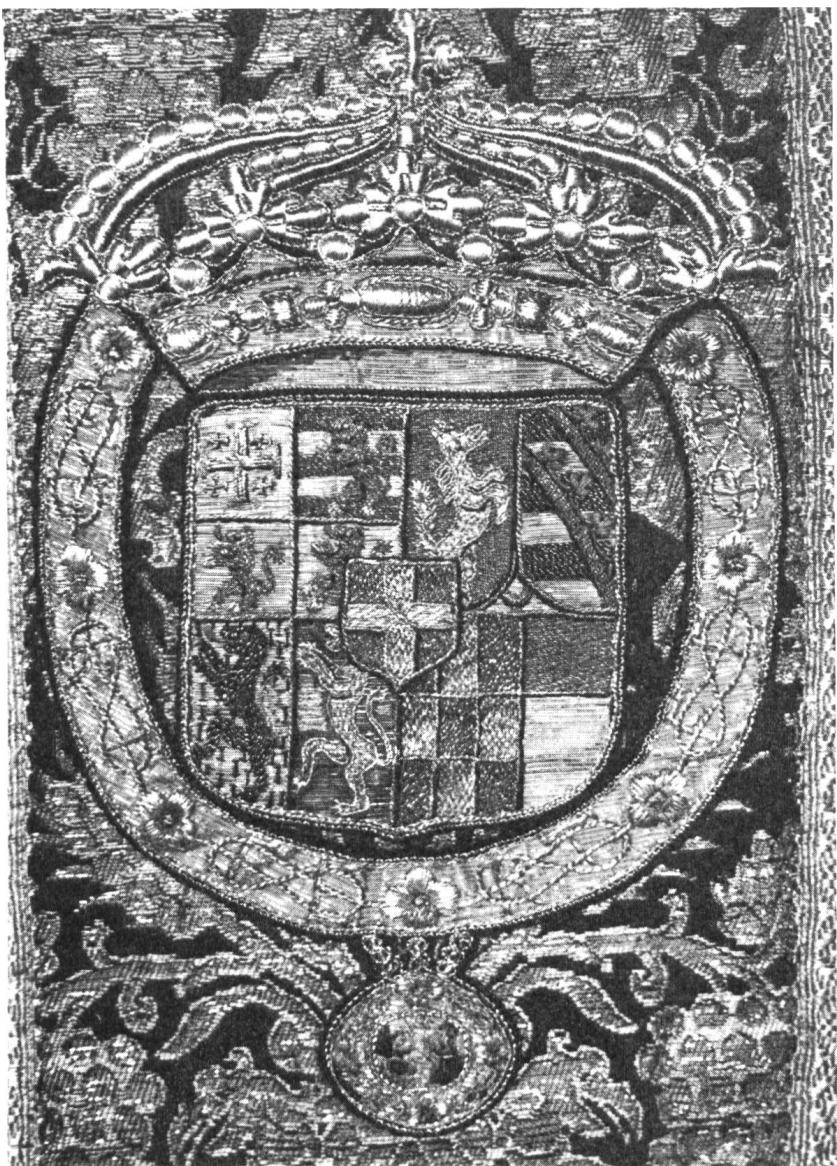


Abb. 1. Herzöge von Savoyen-Nemours.